



Dranbleiben

Jesusmässig leben anhand des Markusevangeliums

Markus 4,35-5,20: HERR ÜBER ALLES!

Markus erweitert seinen Bericht über Jesus: Der große Lehrer des Reiches Gottes beweist sich als Herr des Universums! Es geht hier nicht um Gleichnisse, sondern um Wunder, die Jesus als Herrn der Schöpfung (Markus 4,35-41) und Herrn über Satan (Markus 5,1-20) etablieren. Wir haben es wieder mit der übernatürlichen, geistlichen Welt zu tun, die uns von unserer westlichen, rational-empirischen Bildung her fremd ist. Liberale Theologen haben in den letzten Jahrzehnten oft versucht, das 'Mythische', Übernatürliche in der Bibel weg zu erklären, weil sie für 'moderne, wissenschaftlich geprägte Menschen unannehmbar wäre' (Rudolf Bultmann). Eine katastrophale Auswirkung dieser Bemühungen ist es, dass die Auferstehung Jesu auch unter mythisch/übernatürlich/unannehmbar fällt, und als Fakt ebenso weg erklärt wird. Wo die Auferstehung nicht mehr als historische Tatsache gilt, sondern als mythische Vorstellung ungebildeter Menschen erklärt wird, bleibt nur ein kraftloser, entkernter Glaube über, der niemanden zum lebendigem (übernatürlichen!) Gott führt. Markus hätte über die Idee nur gelacht!

Zunächst gibt es ein Ereignis, das Jesus als Herrn der Schöpfung verdeutlicht. Es ist spät am Tag (Markus 4,35), sodass Jesus und die Jünger mit dem Boot aufbrechen, um auf die andere Seite des Sees zu fahren. Andere Boote kommen auch (Markus 4,36). Plötzlich gibt es einen Sturm, der so heftig ist, dass er das Boot zu versenken droht (Markus 4,37); Jesus schläft (Vs. 38).

Die Reaktion der Jünger lässt zu wünschen übrig: Fast scheint es, als würden sie Jesus die Schuld geben. Wie häufig führen unsere Unsicherheiten dazu, dass wir andere Menschen für die Umstände verantwortlich machen wollen?! Die Jünger werfen aus Angst vor der Situation Jesus indirekt Lieblosigkeit vor (Vs. 38).

Jesus wies den Sturm in seine Schranken, und es wurde still (Vs. 39). Dann weist er die Jünger zurecht: "Warum habt ihr solche Angst?" (Vs. 40). Panik inmitten der Krise äußert das Gegenteil von Glauben. Die Jünger warfen Jesus vor, sich nicht um sie zu kümmern; wobei sie keine Ahnung haben, wozu er in der Lage ist. Sie weckten ihn nicht in der Erwartung, dass er die Wogen beruhigen würde. Sie weckten ihn auf, weil sie wollten, dass er wusste, in welche Schwierigkeiten er sie gebracht hatte! Unser Glaube an Gott und seine Kapazität, uns (auch in der Krise) zu helfen, ist häufig auf das begrenzt, was wir mit ihm bisher erlebt haben. Die Realität ist, es gibt soviel mehr, das wir noch nicht erlebt haben und was auf uns wartet - wenn wir es zu glauben wagen. Das Wunder führte sie unmittelbar zu einem neuen Verständnis der Größe Jesu.

Jesus ist ganz Mensch und ganz Gott. Wenige Minuten zuvor hatte Er geschlafen. Er war vor Müdigkeit nach schwerer Arbeit eingeschlafen. Doch derjenige, der vor Müdigkeit eingeschlafen war, ist auch derjenige, der das Universum regiert! Er wusste, dass Er zu jedem Aspekt der Schöpfung ein Wort sprechen konnte und dass sie Ihm gehorchen würde. Er war schwach genug, um einzuschlafen. Er war stark genug, um die Wellen zu beherrschen. Weil Er der göttliche Herr des Universums ist, kann Er mit jedem Notfall fertig werden. Weil Er ein menschliches Wesen ist, kann Er auf uns und unsere Welt und unsere Bedürfnisse eingehen. Er verbindet Gottheit und Menschlichkeit, Macht und Mitgefühl.

Als nächstes gibt es ein Ereignis, das Jesus als Herrn über Satan verdeutlicht (Markus 5,1-20). Markus berichtet uns schlicht, was passierte. Er kommt auf die andere Seite des Meeres, in eine Stadt namens Hippos am nordöstlichen Ufer. Ein wilder und seltsamer Mann nähert sich ihm. Er hat



die offensichtlichen Anzeichen dämonischer Besessenheit. Er wohnt an einem Ort, der mit dem Tod in Verbindung gebracht wird (Vs.3). Er hat ungewöhnliche Stärke; selbst Ketten können ihn nicht halten (Vs. 4). Er wandert ständig um die Gräber herum und verletzt sich mit Steinen (Vs.5). Er ist sich zwanghaft bewusst, wer Jesus ist und erkennt ihn als den Messias an (Vs.6-7). Wenn sonst niemand Jesus erkennt, weiß der Teufel, wer er ist!

Es ist ein offensichtlicher Fall von dämonischer Besessenheit. Jesus befiehlt dem Geist, den Mann (Vs.8) zu verlassen, und fragt dann nach seinem Namen. Anscheinend leben Hunderte von bösen Geistern in ihm (Vs.9). Jesus gibt den Geistern die Erlaubnis, in nahe gelegene Schweine zu fahren. Das Gebiet liegt innerhalb des traditionellen Landes Israel, und Schweine waren im mosaischen Gesetz unreine Tiere. Sie hätten in Gottes Israel keine Schweine halten dürfen. Die dämonisierten Schweine zerstören sich selbst (Vs.10-13).

Bald werden die Nachrichten gemeldet und die Gerasener sind alarmiert (Vs.14-17). Der wiederhergestellte Mann will als Jünger und Lehrling von Jesus mitgenommen werden (Vs.18). Doch stattdessen soll er hingehen und Zeuge sein (Vs.19-20). Die Geschichte zeigt, dass Jesus in der Lage war, im Bereich des Dämonischen und nicht nur im Bereich des Wetters Autorität auszuüben. Er konnte einen Sturm zurechtweisen; und er konnte einen Dämon ebenso leicht zurechtweisen. Für die Jünger war der Vorfall eine Ermutigung und gleichzeitig eine Warnung.

Es war eine Ermutigung insofern, dass Jesus selbst eine Fülle von Dämonen besiegen und beherrschen konnte. Und es war auch eine Warnung: Wenn Jesus kommt, müssen die Schweine gehen! Die Menschen hatten die Wahl, entweder Jesus willkommen zu heißen und evtl. weitere Schweine oder sonstige wertvolle Dinge zu verlieren oder Jesus zu bitten, zu gehen, bevor er weitere Schäden anrichtet. Der Mann, den sie so gut kennen, steht bekleidet und bei klarem Verstand da. Aber sie betrachten eher die wirtschaftlichen Kosten und bitten Jesus, sie zu verlassen. Tragischerweise bekommen sie, was sie wollen. Sie können weiterhin Schweine halten, aber sie haben die Gegenwart des Sohnes Gottes verloren.



Zum Nachdenken

1. Kennst du Beispiele dafür, dass Menschen aus Angst oder Unsicherheit, anstatt Gott zu vertrauen, Schuldige suchen?
2. Der lebendige Gott des Himmels und der Erde ist Mensch geworden. Er hat Hunger, Trauer und Müdigkeit erlebt. Gott wohnt auch in dir und kennt dich innig. Frage ihn, was er dir sagen möchte!
3. Wenn du zwischen 'Schweinen' und der übernatürlichen Kraft des Reiches Gottes entscheiden müßtest, wofür würdest du dich entscheiden? (Bist du dir Sicher?!)